

# VOM HEILENDEN ALTARBILD ZUR MODERNEN KUNSTPILGERSTÄTTE

von Katharina Marchal (Text)  
und Ruedi Walti (Fotos)

Colmar besitzt eines der bedeutendsten Kunstwerke des Abendlandes: den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald. Seit der Gründung des Museums Unterlinden im Jahre 1853 ist dieses Meisterwerk in der Kirche des ehemaligen Dominikanerklosters Unter den Linden ausgestellt. Mit der kürzlich vollendeten Erweiterung und Sanierung des historischen Museums haben Herzog & de Meuron eine moderne Kulturinstitution sowie eine städtebauliche Einheit der Bauten aus verschiedenen Jahrhunderten geschaffen.



Das «kleine» Haus mit dem tief herabgezogenen Pyramidendach wurde an der Stelle errichtet, an der früher eine zum Kloster gehörende Wassermühle gestanden hat.

Um 1485 erhielten der Bildschnitzer Niklaus von Hagenau und der Maler Matthias Grünewald den Auftrag, den bestehenden Wandaltar für das Antoniterkloster im elsässischen Isenheim zu erweitern. Zur Hauptaufgabe der Antoniter gehörte die Krankenpflege. Die Mönche dieses Bettelordens nahmen sich besonders jener Menschen an, die an der damals weitverbreiteten Mutterkornvergiftung erkrankt waren – auch als «heiliges Feuer» oder Antoniusfeuer bekannt. Kranke wurden zu Beginn ihrer medizinischen Behandlung vor den Altar geführt. Nach der mittelalterlichen Auffassung waren Meditationsbilder, zu denen auch der Isenheimer Altar zählte,

«quasi medicina». Wenn der Betrachter sich mit den auf den Bildern dargestellten Figuren identifizierte und dabei geistige Kräftigung erfuhr, sollte vom Bild Heil und Gesundheit ausgehen und ihn seine körperlichen Schmerzen vergessen lassen. Nach der Französischen Revolution gelangte der Altar aus Isenheim in die Kirche des Dominikanerklosters in Colmar, das seit 1853 Bestandteil des Museums Unterlinden ist.

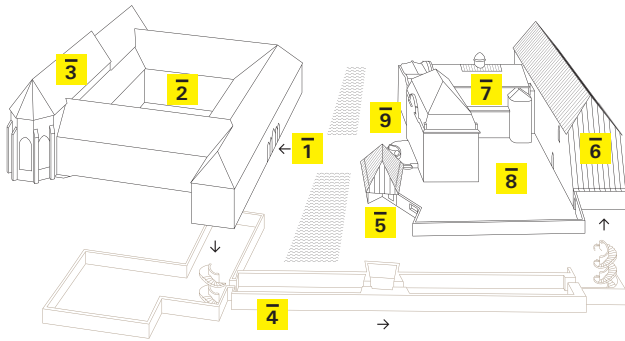
Christliche Pilgerfahrten haben zweifelsohne an Bedeutung verloren. Heute können wir schwer verstehen, wieso Gläubige im Spätmittelalter solche Reisestrapazen auf sich nahmen, um von einem Andachtsbild wie dem Isenheimer Altar Heilung von Leiden zu erlangen.



Mit der Freilegung des Canal de la Sinn unterteilt sich die neu gestaltete Place Unterlinden in zwei überschaubare Bereiche zwischen den Museumsbauten.



Gleich einem Kirchenschiff erhebt sich der Museumsneubau über den Platz und beeindruckt durch seine Fassade aus handgebrochenen Ziegeln in Rot-, Braun- und Grautönen.



**1 Eingang, Ausgang**

Shop

**2 Kloster**

Archäologie  
Kunst des 11. bis 16. Jahrhunderts  
Regionale Geschichte  
Klostergarten

**3 Chapelle**

Isenheimer Altar

**4 Galerie**

Museumsgeschichte  
Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts  
Kunstgewerbe

**5 La Maison**

Schuler, Rouault, Monet

**6 Ackerhof**

Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts  
Temporäre Ausstellungen

**7 Schwimmhalle**

Events

Café

**8 Hof**

Obstgarten

**9 Tourismusinformation**

Obwohl in unserer Zeit Menschen weniger zu Altarbildern pilgern, haben Bilder nichts von ihrer magischen Anziehungskraft eingebüsst. Warum sonst pilgern jährlich Hunderttausende Kunstkenner, aber auch Laien in alle grösseren Städte der globalisierten Welt, um dort die Biennalen für moderne Kunst, internationale Kunstmesen oder Museen zeitgenössischer Kunst zu besuchen? Mit der Neugestaltung des Musée Unterlinden wurde ein Ort geschaffen, der das Potenzial hat, ein Thema aus der Vergangenheit immer wieder überraschend in einen Bezug zur Gegenwart zu stellen. Mit seiner hochkarätigen Kunstsammlung aus Spätgotik und Frührenaissance, einer repräsentativen archäologischen Sammlung bis zu

wichtigen Werken des Impressionismus und der klassischen Moderne ermöglicht das erweiterte Museum einen umfassenden kulturgeschichtlichen Überblick.

**DIE MODERNE PILGERSTÄTTE**

Ursprünglich beherbergte das Museum Unterlinden vor allem Kunst vom Mittelalter bis in die Renaissance, einen Grossteil davon aus der oberrheinischen Region. Nachdem die Sammlung in den vergangenen Jahrzehnten um französische Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts und um Tausende von Fotografien angewachsen war, suchte die Direktion und Stiftung Schongauer nach einem angemessenen Ausstellungsort. Zur Erweiterung des



Im Zentrum des Museums steht der neu gerahmte und beleuchtete Isenheimer Altar, im aufs Wesentliche reduzierten Kirchenschiff des ehemaligen Dominikanerklosters.



Museums schrieb die Stadt einen internationalen Wettbewerb aus, den Herzog & de Meuron 2009 mit einem städtebaulich, architektonisch und museologisch gleichermaßen überzeugenden Konzept für sich entscheiden konnten.

Nach seiner Erweiterung besteht das Museum aus zwei Gebäudekomplexen, die sich an der Place Unterlinden gespiegelt gegenüberstehen und unterirdisch miteinander verbunden sind. Auf der einen Seite befindet sich die mittelalterliche Klosteranlage mit Kirche, offenem Kreuzgang, Brunnenanlage und Garten. Auf der anderen Seite bilden das um 1906 erbaute und umgenutzte Hallenbad sowie das daran anschliessende neue Museumsgebäude einen zweiten um-

mauerten Hof – den Ackerhof. Der Platz zwischen den beiden Komplexen wird zum Herzstück der Anlage. Die teilweise Freilegung des Canal de la Sinn unterteilt den grosszügigen Platz räumlich in zwei überschaubare Bereiche und gestaltet einen lebendigen Begegnungs- und Aufenthaltsort. Ein stilisiertes Gebäude am Kanal in Form eines Colmarer Altstadthauses markiert die unterirdische Verbindung der Museumsbauten. Es ist genau an der Stelle platziert, wo früher eine zum Kloster gehörende Wassermühle stand. Durch zwei Fenster unterhalb des tief herabgezogenen Pyramidendachs blickt der Besucher auf die Galerie mit ausgewählten historischen Werken. Der neue Eingang ins Museum führt von



In der umgebauten Schwimmhalle sollen künftig Skulpturen und Installationen präsentiert werden.

Eine skulpturale Wendeltreppe erschliesst den dreigeschossigen Neubau. Auch hier kehrt das Spitzbogenmotiv wieder.

der Place Unterlinden in das renovierte Klostergebäude. In enger Zusammenarbeit mit dem staatlichen Denkmalschutz konnten originale Holzdecken und Fenster der Hallen teilweise freigelegt werden. Völlig neue Eingangsräume mit Garderobe, Kunstvermittlungsraum, Museumsshop und Multimedia empfangen die Besucher. Über eine in Beton gegossene Wendeltreppe gelangen diese in die unterirdische Galerie, die das Kloster mit dem neuen Gebäudetrakt verbindet. Die Referenz zum historischen Bestand und dessen behutsame Neuinterpretation lassen alte und neue Architekturteile erst bei genauem Hinsehen unterscheiden. Als Antwort auf die Klosterkirche ist der Museumsneubau dem gotischen

Kirchenschiff nachempfunden. Das 50 m lange Gebäude besticht durch seine Fassade aus gebrochenen Ziegeln mit spitz aufragendem Kupferdach. An diesen langgestreckten Baukörper schliesst das ehemalige Stadtbad an. Die transformierte Schwimmhalle dient Wechselausstellungen, Konzertveranstaltungen oder Konferenzen. In den weiteren Räumen des ehemaligen Bades befinden sich die Administration des Museums, eine Bibliothek, das Touristenbüro und ein Café, das sich zum neuen Hof öffnet.

#### **RUNDGANG DURCH DAS MUSEUM**

Ein Rundgang durch das Musée Unterlinden ist wie eine Reise durch die Zeit. Die

enzyklopädischen Sammlungen beleuchten 7000 Jahre Geschichte von der Urzeit bis hin zur Kunst des 20. Jahrhunderts. Herzog & de Meuron gestalteten auch das museografische Konzept. Die Kirche, in der sich der Isenheimer Altar befindet, wurde sanft saniert und von allem Zierat befreit. Das Meisterwerk erstrahlt in neuem Licht. Rohe Eichenholzdielen überbrücken Unebenheiten im Boden und verleihen dem Raum eine warme Atmosphäre. Die grauen Kreuzrippengewölbe und die Spitzbögen der gotischen Fenster heben sich stark von den weiss getünchten Wänden ab. Der Altar selbst sitzt nicht mehr auf einem Steinsockel, sondern scheint – auf zwei Holzpfosten befestigt – gleichsam zu schweben, was

Die Stellwände im Saal der modernen Kunst sollen an die zur Präsentation aufgeständerten Retabellflügel im ehemaligen Kloster erinnern.



➤ mehr den Kunstaspekt der Bilder als ihre kirchliche Herkunft hervorhebt.

Mit den unterirdischen und oberirdischen Erweiterungen des Museums konnte die Ausstellungsfläche fast verdoppelt werden. So gut die architektonische Verbindung von Alt und Neu im Aussenraum gelingt, kann die Unterteilung der neuen Ausstellungsräume nicht immer überzeugen. Die sehr schmale unterirdische Galerie, die als Durchgangsraum zum neuen Trakt fungiert, besteht aus einer Abfolge von drei sehr unterschiedlichen Räumen. Auf die Geschichte des Museums folgen Porträts und Landschaftsbilder des 19. und 20. Jahrhunderts. Sodann stehen die drei wichtigsten Stücke des Museums im

Zentrum. Sie bilden eine Synthese der Museumshistorie: «Der Todeskarren» von Théophile Schuler steht für die Vergangenheit, «Der zwölfjährige Jesus unter den Schriftgelehrten» von Rouault erinnert an den sakralen Ursprung der Sammlungen, und «Das Tal der Creuse bei Sonnenuntergang» von Claude Monet stellt die Öffnung für die moderne Kunst dar. Steht der Besucher in diesem zentralen Raum unterhalb des kleinen Hauses, blickt er wie aus einem Graben in die Höhe und fühlt sich von oben beobachtet. Auch wenn die Knicke im oberirdischen Bereich die Innenansicht inszenieren, entfaltet der überhöhte Saal nicht die Wirkung eines gotischen Spitzgiebels.

Der Neubau, der über die gesamte Höhe von einer Wendeltreppe erschlossen wird, widmet sich der Kunst des 20. Jahrhunderts. Auf den ersten beiden Ebenen präsentiert sich die permanente Ausstellung als lose chronologische Sequenz. Die gesamte Fläche des zweiten Stockwerks ist den Wechselausstellungen des Museums vorbehalten. Der Raum unter dem Satteldach misst stattliche 11,5m Höhe. Herzog & de Meuron erklären die Aufteilung der Räume wie folgt: «Ineinander verbundene räumliche Einheiten organisieren und strukturieren das Volumen, anstatt es zu unterteilen.» Die Stellwände im Saal der modernen Kunst sollen an die zur Präsentation aufgeständerten Retabellflügel im ehemaligen Kloster erin-

**THEMA**  
Sakrale Räume

**MODULØR**  
Magazin

**ARCHITEKTUR**  
Musée Unterlinden, Colmar

**ARCHITEKTEN**  
Herzog & de Meuron, Basel  
[www.herzogdemeuron.com](http://www.herzogdemeuron.com)

**PARTNERARCHITEKTEN**  
(während der Planung)  
DeA Architectes, Mulhouse

**DENKMALPFLEGE**  
Richard Duplat, Fontenay-Le-Fleury

**BAUINGENIEUR**  
Artelia, Strassburg

**FASSADENTECHNIK**  
PPEngineering, Basel  
Jäger Ingenieure GmbH, Dresden

**AKUSTIK**  
Cost Consultant: C2Bi, Strassburg

**MUSEOGRAFIE**  
Herzog & de Meuron, Basel  
Jean-François Chevrier, Elia Pijollet,  
Paris

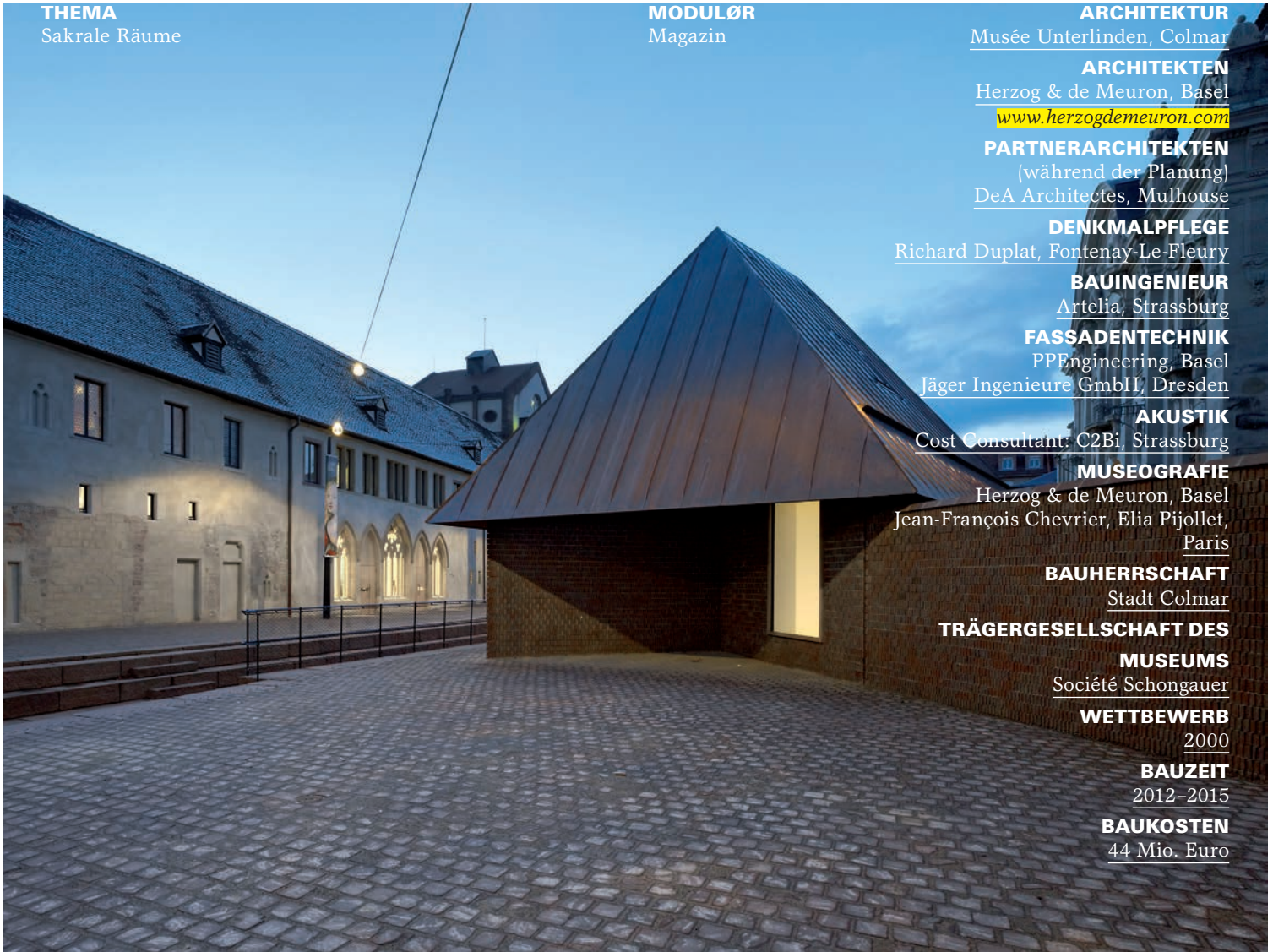
**BAUHERRSCHAFT**  
Stadt Colmar

**TRÄGERGESELLSCHAFT DES  
MUSEUMS**  
Société Schongauer

**WETTBEWERB**  
2000

**BAUZEIT**  
2012–2015

**BAUKOSTEN**  
44 Mio. Euro



Zwei Fenster im «kleinen» Haus auf dem Platz erlauben dem Passanten, einen Blick in die unterirdische Galerie zu werfen, die die zwei Ensemble miteinander verbindet (Bild rechts).

nern. Tatsächlich bilden die halb stehenden, halb hängenden Tafeln im Neubau weder ein raumteilendes Element noch einen neutralen Untergrund für die vielfältigen Kunstwerke. Obwohl in Weiss gehalten, dominieren die längs und quer ausgerichteten Wandkonstruktionen den Raum zu stark und lenken vom Betrachten der Bilder ab.

Es werden auch künftig Tausende Touristen vor allem wegen des «heilenden» Isenheimer Altars von Grünewald nach Colmar pilgern. Die Sammlung des Museums und insbesondere der Altar bleiben ein zentraler Bestandteil und ein wichtiges Manifest der europäischen Kulturgeschichte. Da das Museum Unterlinden mit der Erweiterung und der neu-

en Sammlung einen internationaleren Ruf bekommen wird, wünschen wir uns im Sinne von Pierre de Meuron, dass «es als Haus eines seiner Geschichte bewussten, Grenzen überwindenden Europas verstanden wird». Eine alte Pilgerstätte ist neu geboren. ▲▲▲